Symposium Psychische Störungen im Säuglings- und Kleinkindalter
14.03.2015

Kinder psychisch kranker Eltern: Interventionsmodell aus Sicht der Erwachsenenpsychiatrie

Referentin: Dipl.-Psych. Daniela Noe
Klinik für Allgemeine Psychiatrie
Zentrum für Psychosoziale Medizin
Universitätsklinikum Heidelberg

Mutter-Kind-Einheit und Behandlungsangebot für Schwangere

Konzept der Eltern-Kind-Einheit

Kooperationen:

- Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Frauenklinik
- Kinderklinik
- Frühgeborenen Intensivstation (FIPS)
- Eltern-Säuglings-Sprechstunde
- Niedergelassene Gynäkologen und Kinderärzte

Konzept der Eltern-Kind-Einheit

Zielgruppen der Behandlung:

- Schwangere Frauen mit affektiven und neurotischen Störungen
- Mütter mit affektiven und neurotischen Störungen und ihre Kinder (0-2 Jahre) als Begleitperson
- Mutter-Kind-Dyade bei psychischer Störung der Mutter und Regulations- oder Bindungsstörungen der Kinder

Integratives Therapiemodell

- Adaptation der psychotherapeutisch Behandlung an die **spezifische Lebenssituation** der Mütter und Väter
- Behandlung **störungsspezifischer elterlicher Repräsentanzen** (Bild von sich selbst, vom Kind und der Eltern-Kind-Beziehung)
- **Wechselseitige negative Verstärkung** von Störungen in der Eltern-Kind-Interaktion und der elterlichen psychischen Störung
- **Sequenzielles Vorgehen**, bei dem spezifische Interventionen unter Berücksichtigung des „therapeutischen Timings“ systematisch eingesetzt werden

Kinderbetreuung

- Während Therapie und Krise
- Time-Out als Zeit für sich
- Vollversorgung
- Grundbedürfnisse und Spiel
- Vermittlung zwischen Kind und Mutter
- Anleitung im alltäglichen Umgang mit dem Kind

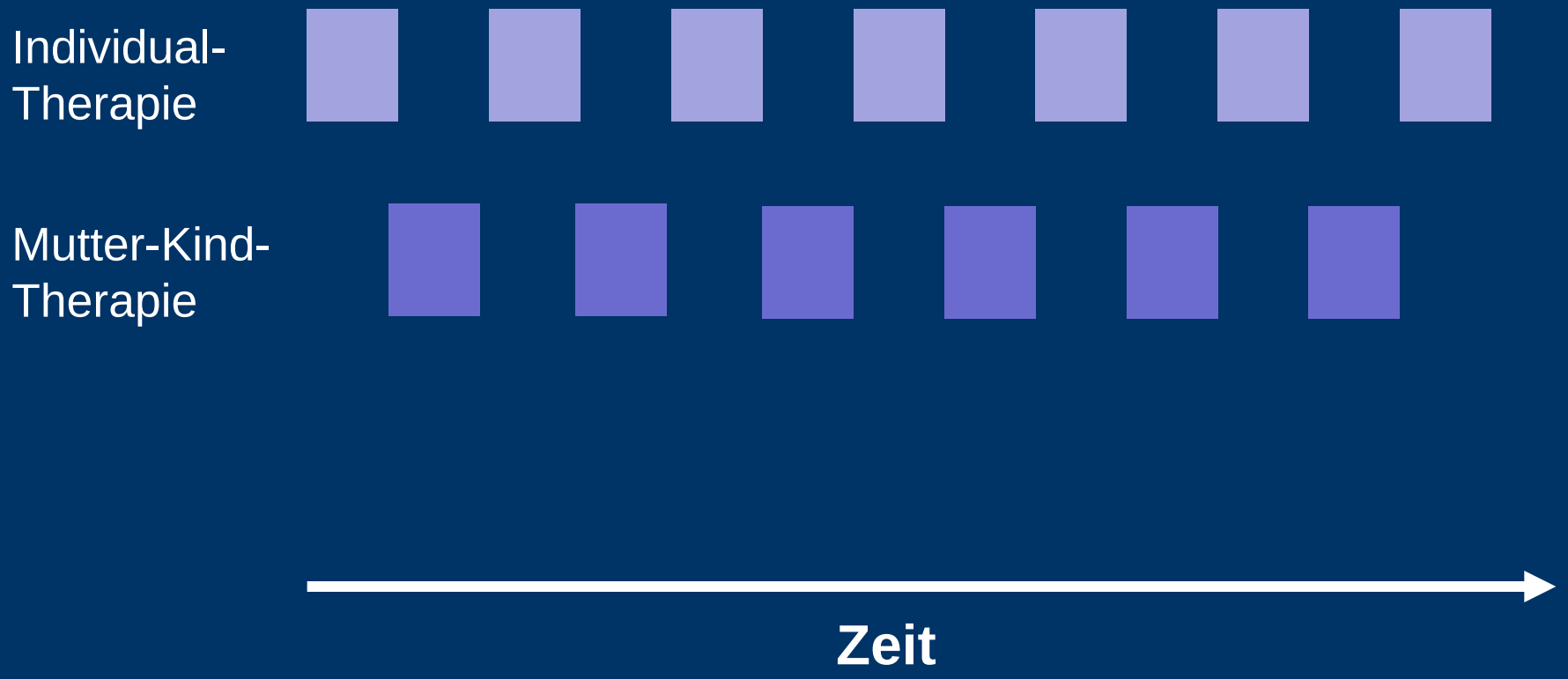
Therapieablauf

Individual-Therapie

Individualtherapie

- Therapeutische Einzelgespräche
- Medikamentöse Behandlung
- Visiten
- Patientenmeeting
- Psychoedukation
- Ergotherapie
- Entspannungstherapie/Yoga/Achtsamkeitstraining
- Störungsspezifische Gruppen

Therapieablauf



Therapeutische Grundhaltung

- Mutter nicht aus der Mutterrolle entlassen
- Erziehungsprivileg respektieren
- Eingreifen bei Gefährdung des Kindeswohls
- Unterstützung geben
- Tagesablauf strukturieren
- Vorsicht mit Kritik
- Loben

Besonderheiten der Mutter-Kind-Therapie

- Positives therapeutisches Bündnis und positive Übertragung
- Positive Haltung des Therapeutenteams gegenüber der Mutter-Kind-Dyade und der Familie
- Aufbau von Vertrauen, dass das Kind gut behandelt wird
- Vorzüge und Stärken der Mutter werden betrachtet
- Positive Interaktionen und adäquater Umgang mit dem Kind werden in den Mittelpunkt gestellt
- Einbezug des Vaters in die Behandlung (Paargespräche und Vätergruppe)

Mutter-Kind-Therapie

- Müttergruppe
- Mutter-Kind-Treff
- Babymassage
- Spielgruppe
- Körpertherapie
- Paar- und Familiengespräche, Hilfeplangespräche
- MBS, Mama-Care und Selbsthilfegruppe „Zwickmühle“

Therapieplan

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:30- 8:00 Uhr Frühstück	**7:30- 8:00 Uhr Frühstück**	**7:30- 8:00 Uhr Frühstück**	**7:30- 8:00 Uhr Frühstück**	**7:30- 8:00 Uhr Frühstück**
9:00 – 9:50 Psychoedukative Wochenstartrunde	8:30 – 9:00 Morgenrunde		8:30 – 9:00 Morgenrunde	8:30 – 09:20 Uhr Psychoedukative Wochenendrunde
		11:00-11:45 Müttervisite		
	9:30 – 10:45 Körpertherapie-Gruppe		10:30 – 11:45 Müttergruppe	09:45 -11:45 Ergotherapie
11:45-12:15 Uhr Mittagessen	**11:45-12:15 Uhr Mittagessen**	**11:45-12:15 Uhr Mittagessen**	**11:45-12:15 Uhr Mittagessen**	**11:45-12:15 Uhr Mittagessen**
				14:15 – 15:00 Rückbildung
15:15 – 16:30 Mutter- Kind- Treff				
	15:00– 15:15 Patienten-Meeting	15:30 – 16:00 Babymassage		Ab 16:00 Kaffee und Kuchen
	15:45 – 16:30 Spielgruppe			
17:45-18:15 Uhr Abendessen	**17:45-18:15 Uhr Abendessen**	**17:45-18:15 Uhr Abendessen**	**17:45-18:15 Uhr Abendessen**	**17:45-18:15 Uhr Abendessen**

Themen der Müttergruppe

1. Mutterschaft und psychische Erkrankung
2. Rollen als Frau
3. Wege in die stationäre Behandlung und wieder heraus
4. Kindliche Entwicklung
5. Kindliche Signale und adäquate Reaktionen
6. Vertrauen in die eigene Kompetenz
7. Stressbewältigung
8. Selbstfürsorge im Alltag
9. Partnerschaft - Väter und andere wichtige Bezugspersonen
10. Wie geht es nach der Entlassung weiter?

Spielgruppe für Mutter und Kind

- Spielanregungen entsprechend des kindlichen Entwicklungsstands
- Training spielerischer Fähigkeiten für Eltern und Kind, mehr Sicherheit und mehr Vertrauen
- Kinder aufmerksam beobachten:
  - Körperausdruck
  - Lautäußerungen
  - Aufmerksamkeitsfokus
  - Kontaktaufnahme zu anderen Kindern
  - Freude an spezifischen Aktivitäten

Körpertherapie

- Geschützter Rahmen durch strukturiertes Setting und Regeln
- Gruppenthema entwickelt sich aus den Themen und Bedürfnissen, die eingebracht werden
- Nonverbale Auseinandersetzung und Erfahrungssammlung mit dem Gruppenthema
- Feedback, Spiegelung, Kognitiver Rahmen
- Bezug zur eigenen Lebenssituation

Ziele der körperorientierten Psychotherapie

- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Differenzierte Wahrnehmung von Gefühlen
- Ausdruck von Gefühlen
- Änderung von Gefühlszuständen
- Verarbeitung von traumatischem Geburtserleben
- Bewusstwerdung und Änderung von Interaktionsmustern
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Verankerung von Lösungsschritten

UniversitätsKlinikum Heidelberg

„Zurück ins Leben"

MAMA-CARE

- Mütternetzwerk und Kontaktforum
- Mama-Care-Weekends: Wohlfühlseminare für betroffene Mütter (Postpartale Depression), insbesondere nach Entlassung aus stationärer Therapie

Psychiatrische Klinik Heidelberg

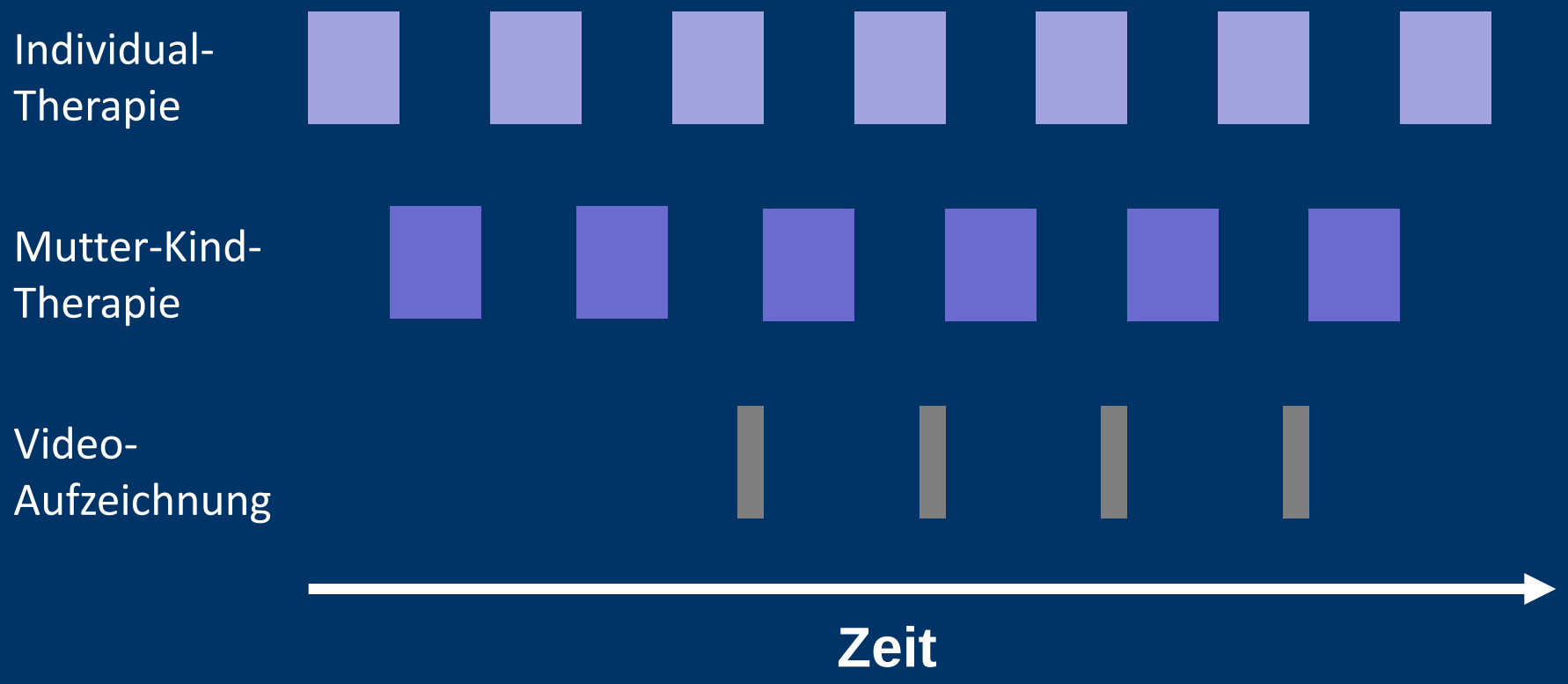
UniversitätsKlinikum Heidelberg

Zwickmühle

Selbsthilfegruppe

für Frauen mit psychischen Erkrankungen nach der Geburt und in der Schwangerschaft

Therapieablauf



Mutter-Kind-Interaktion: Psychotherapeutische Prinzipien

- Veränderung depressionsspezifischer Interaktionsmuster (Hemmung und Intrusivität)
- Förderung der Sensitivität
- Erhöhung der Selbstwirksamkeit (Korrektur des negativen Selbstbildes durch die Rückspiegelung eigener Fähigkeiten)
- Schulung der Körperwahrnehmung – Verarbeitung und Korrektur implizit gespeicherter Lernerfahrungen der eigenen Kindheit

Behandlung: Videorückmeldung

1. Interaktion

2. Rückmeldung

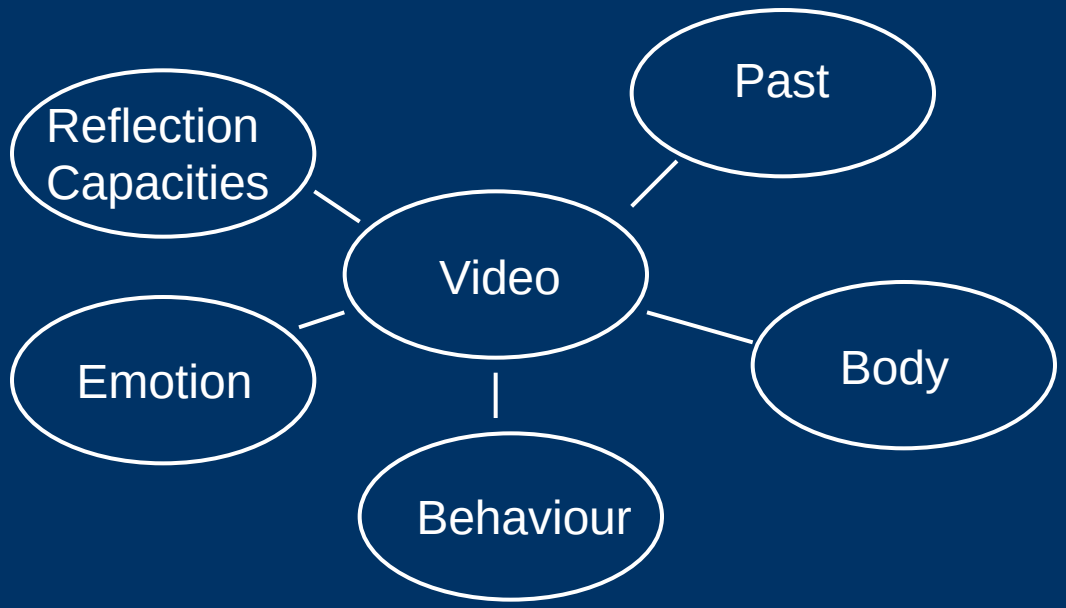
Videofeedback

- Stärkung der Dyade durch positives Feedback, keine Kritik üben
- Korrektur negativer Wahrnehmungen des Selbst, des Kindes und der Mutter-Kind-Beziehung
- Sensibilisierung für den nonverbalen Austausch
- Sensibilisierung für kindliche Signale durch direkte Beobachtung und Verbalisierung der Therapeutin
- Korrektur dysfunktionaler Interaktionsmuster
- Bearbeitung von Projektionen auf das Kind

Aspekte der Videomikroanalyse (nach G. Downing)

- **Verbindung:** Emotionaler Kontakt, Hinwendung, Geben und Nehmen als fundamentale Verbindungsschemata
- **Grenzsetzung / Distanzierung:** Fähigkeit zur Abgrenzung, Akzeptanz der Grenzsetzung
- **Explorationsverhalten:** Entwicklung der Autonomie, ‚Gerüst' für maximalen Entfaltungsraum, zwischen probieren lassen und helfend eingreifen,

Video-Interventions-Therapie nach G. Downing



Teufelskreis und Engelskreis

- Welche negativen automatischen Gedanken in Bezug auf Ihr Kind kennen Sie?
- Welche häufigen Ängste in Bezug auf Ihr Kind haben Sie? Finden Sie Gegenargumente.
- Woran merken Sie, dass Sie in einen Teufelskreis mit Ihrem Kind geraten?
- Wie können sie diesen Kreislauf negativer Gegenseitigkeit durchbrechen und in einen Engelskreis kommen?

Unterstützungsangebote

- www.schatten-und-licht.de
- www.marce-gesellschaft.de
- www.gaimh.de
- Therapeutenlisten über die Krankenkasse

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!